



[B] Artikel drucken

[x] Fenster schließen

## In nur sieben Minuten mit Logik zum Kartenglück

Morgen bricht in Klagenfurt wieder das Bridge-Fieber aus. Im Gasthof Krall beginnt ein Anfängerkurs für Freunde des anspruchsvollen Kartenspiels.

### MICHAELA PRAPROTNIČ

Was haben Filmlegende Omar Sharif, Tennis-Ass Martina Navratilova und Microsoft-Mogul Bill Gates gemeinsam? Sie alle sind leidenschaftliche Bridge-Spieler. Und das aus England stammende Kartenspiel für vier Personen findet auch in Klagenfurt viele begeisterte Anhänger.

"Wir hatten voriges Jahr 62 Anmeldungen für den Anfängerkurs im Bridge-Klub Klagenfurt", freut sich Obmann Gangolf In der Maur. 42 Bridge-Neulinge sind gleich dabei geblieben. Im Klagenfurter Bridge-Klub wird ausschließlich Turnier-Bridge gespielt. Dabei ist im Gegensatz zum Gesellschafts-Bridge der Glücksfaktor ausgeschaltet: "Es gibt keine guten oder schlechten Karten, man kann auch mit dem schlechtesten Blatt die besten Stiche erzielen", erklärt der Klagenfurter. Bridge kann man nicht in zehn Minuten lernen: "Um spielen zu können braucht man etwa ein Jahr, um ein guter Turnier-Spieler zu werden bis zu drei Jahre", sagt In der Maur. Anfänger brauchen sich aber nicht zu sorgen: In der Maur ist Bridge-Lehrer mit A-Qualifikation - der höchsten die es gibt.

### Bridge ist Psychologie

Agatha Christie beschreibt in ihren Romanen den typischen Bridge-Spieler als reich, dekadent und adelig. Damit kann der "World Master" im Bridge nichts anfangen: "Die Zeiten haben sich geändert. Vor allem beim Turnier-Bridge spielen hauptsächlich junge Leute". Sein langjähriger Bridge-Partner Walter Rainer erklärt die Faszination des komplizierten Kartenspiels so: "Bridge ist Psychologie. Einem Anfänger sehe ich sofort an, wenn er schlechte Karten hat - er zögert vor dem ersten Stich." Rainer weiß, was einen guten Spieler von einem schlechten unterscheidet: "Ein guter Spieler merkt sich die Karten", so der "Live Master" über logische Fähigkeiten. Karl Robatsch, der verstorbene Schach-Großmeister gestand Rainer einmal: "Bridge ist schwieriger als Schach, denn man spielt es zu zweit und Schach spiele ich allein."

Während eines Spieles wird übrigens geschwiegen, eine Biet-Box erübrigt das Reden. "Hinterher wird aber viel gesprochen", beschreibt In der Maur den kommunikativen Aspekt des Spiels.